

Die Herbstmanöver 1891

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu seiner Führung Vertrauen, und aus diesem Grunde wurde sein Rücktritt allgemein bedauert.

Seit seinem Rücktritt hielt Oberst Merian sich den Bestrebungen unseres Militärwesens fern, obgleich er die Fortschritte desselben mit Aufmerksamkeit verfolgte. Er blieb überhaupt auf der Höhe seines Faches, und noch im Jahr 1888 hielt er (wie die „A. Sch. Z.“ berichtet) in der Sektion Basel des eidg. Vereins einen gediegenen Vortrag über die Aussichten, welche ein künftiger Krieg für unser Land bieten würde. Es waren ernste Zukunftsbilder, die er da entrollte, und die einen grossen Eindruck auf die Zuhörer machten.

Oberst Merian war aber nicht bloss Militär, er hatte einen hoch entwickelten Sinn für die idealen Gebiete der Kunst und Wissenschaft. An den Bau der Kunsthalle schenkte er ein ansehnliches Kapital, und für wissenschaftliche und künstlerische Bestrebungen konnte er seine Hand weit öffnen. Als echter Altbasler pflegte er ferner die Gemeinnützigkeit. Der Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen stand er treulich als Kommissionspräsident vor, der Einrichtung des Bläsistiftes widmete er thatkräftige Fürsorge. Der Nekrolog in der „A. Sch. Z.“, welchem wir die letztern Angaben entnehmen, erstattet noch Bericht über die politische Thätigkeit Merians. Hier mag nur erwähnt werden, dass er einige Jahre das Militärwesen des Kantons geleitet hat.

Den Winter verbrachte Oberst Merian meist in der Stadt Basel, den Sommer auf seinem schönen Landsitze Altstatt am Vierwaldstättersee.

Sonntag den 1. Nov. besuchte er noch ein Konzert in Basel. Für Montag hatte er eine grosse Jagd arrangirt und dazu zahlreiche Gesellschaft geladen. An dem Tage fühlte er sich unwohl. Er ersuchte einen Verwandten die Leitung zu übernehmen. Mittwoch Vormittag war er in Folge einer rasch verlaufenden Lungenentzündung eine Leiche.

Merian war physisch nicht kräftig, doch hat er durch Abhärtung seinen Körper gestählt. Dieser Abhärtung dankte er, dass er ein höheres Lebensalter erreichte, als sich sonst bei seiner Konstitution erwarten liess.

Am 7. sind seine sterblichen Ueberreste, von zahlreichem Geleite gefolgt, zu Grabe getragen worden. R. I. P.

Die Herbstmanöver 1891.

(Fortsetzung.)

Die Brigadeübungen der VI. Division vom 3. und 4. September.

Für die Uebungen der XI. und XII. Infanteriebrigade gab der Divisionsbefehl Nr. 7 folgende Generalidee und nähere Bestimmungen:

„Ein Nordkorps hat mit seiner Kavallerie die Thur überschritten und sich der Uebergänge von Altikon bis Alten bemächtigt, mit einem auf Andelfingen nachfolgenden Seitendetachement rechts (Norddetachment: XII. Infanteriebrigade mit Spezialwaffen), Oerlingen erreicht.

Ein Südkorps sammelt sich um Winterthur; ein bei Neftenbach gebildetes Seitendetachment links ist zum Vorgehen bereit (Süddetachment: XI. Infanteriebrigade mit Spezialwaffen).“

Die beiden Detachementen treten gegeneinander mit 3. September Vormittags 8 Uhr, in Kriegszustand, und bleiben in diesem auch über Nacht vom 3./4. September bis nach Schluss des Manövers am 4. September.

Für die Brigadeübungen wurden der XI. Infanteriebrigade bleibend zugetheilt: die Guidenkompanie 6 und Art.-Regt. 1/VI. Der Infanteriebrigade XII das Art.-Regt. 2/VI.

Schützenbataillon 6, Schwadronen 16, 17 und 18 und Art.-Regt. 3/VI blieben zur unmittelbaren Verfügung des Leitenden.

Die Truppen des Norddetachements tragen ein weisses Band um das Käppi.

Durch die Generalidee werden die Brigadeübungen in den Terrainabschnitt verlegt, der im Norden von der Thur, im Osten von der Eisenbahn Winterthur-Stammheim, und im Südwesten von der Linie Winterthur-Neftenbach und dem Irchel begrenzt ist. Mitten durch den Abschnitt führen die Strasse Neftenbach-Andelfingen-Oerlingen-Schaffhausen und die Eisenbahn Winterthur-Andelfingen-Schaffhausen. Westlich der Strasse erhebt sich das vom Irchel auslaufende zum Theil bewaldete, an den östlichen Hängen theilweise mit Reben bewachsene Plateau von „Hünikon“ mit dem Riesberg 582 m, dem Bergbuck 545 m mit einer obstbaumbewachsenen Terrasse, auf welcher das Dorf Hünikon selbst liegt, und dem Nollen mit Schloss Goldenberg 508 m, an dessen östlichem Abhang das Dorf Humlikon 431 m liegt.

Oestlich der Strasse liegen der isolirte Hügel Taggenberg, die sumpfige Niederung von Hettlingen und das hügelige, gegen die Strasse zu bewaldete, nur geringe Erhebungen zeigende Gelände, auf dem die Dörfer Niederwil, Oberwil, Dägerlen u. s. w. liegen.

Die Strasse selbst führt von Neftenbach bis Henggart hart am ziemlich steilen Abhang des Riesberges und an der Terrasse von Hünikon entlang; das unmittelbar östlich an die Strasse grenzende Gelände ist bis Aesch eben und übersichtlich, von Aesch bis Henggart sumpfig und mit kleinen Waldparzellen bedeckt. Von Henggart bis Kreuzstrasse führt die Strasse durch 1¹/₂

bis 2¹/₂ Kilometer breites, ebenes und übersichtliches Gelände. Zwischen Kreuzstrasse und Andelfingen erheben sich an der Strasse kleine, niedere, wald- oder rebenbewachsene Hügel, wie Rüti, Karrenstall, Rauschlibuck, etwas weiter östlich der Strasse erhebt sich der rebenbewachsene Hügel von Adlikon 450 m, welcher, wie die kleine Anhöhe von Rüti, das Gelände zwischen Kreuzstrasse und Henggart beherrscht. Mit Ausnahme der zwischen Henggart und Adlikon und zwischen Neftenbach und Aesch gelegenen Abschnitte, ist das Gelände im Allgemeinen unübersichtlich und gestattet gedecktes Heranföhren der Truppen. Der Wald ist für Infanterie gangbar. Zahlreiche praktikable Kommunikationen verbinden die verschiedenen Ortschaften.

Ueber den dauernden Besitz des Gebietes zwischen unterer Töss, Rhein und unterer Thur entscheidet das Plateau von Hünikon, welches die Hauptstrassen Neftenbach-Henggart-Andelfingen, Neftenbach-Hettlingen-Andelfingen, und Henggart-Dorf-Flaach beherrscht. Für die momentane Sicherung der Thurübergänge bei Andelfingen und Gütikhausen, für Vormarsch oder Rückzug, ist der Hügel von Adlikon von Bedeutung.

Für die Uebung vom 3. September erhielten die beiden Detachements folgende Spezialideen und Befehle :

Süddetachment: Infanteriebrigade XI, Guidenkompanie 6, Art.-Regt. 1/VI.

1) Die feindliche Kavallerie hat sich der Thurübergänge von Altikon bis Alten bemächtigt. Starke feindliche Kolonnen werden im Anmarsch vom Rhein an die Thur gemeldet.

2) Ich beabsichtige morgen mit den in Winterthur gesammelten Streitkräften über die Thur vorzurücken.

3) Sie erhalten hiemit den Befehl, mit Ihrem Detachment mein Vorgehen in der linken Flanke zu sichern, morgen raschestens gegen Andelfingen vorzugehen und sich des dortigen Thurüberganges zu bemächtigen.

Hauptquartier Winterthur, 2. Sept. 1891, 6 Uhr Nachm. Der Korpskommandant.

Die XI. Brigade ist am 2. Sept. Abends zu dislozieren hinter der supponirten Vorpostenlinie von Aesch von der Strasse: Station Hettlingen-Riedhof bis Strasse Hünikon-Neftenbach.

Die angegebene Vorpostenstellung ist am Morgen des 3. Sept. wirklich zu beziehen und soll von der Infanterie nicht vor 8. 30. Vorm. überschritten werden.

Norddetachment. Infanteriebrigade XII, Schützenbataillon 6, Kavallerie-Regt. 6, Art.-Regt. 2/VI.

1) Unsere Kavallerie, unterstützt durch das Schützenbataillon hat sich heute der Thurübergänge von Alten bis Altikon hemächtigt. Ein-

gegangene Meldungen besagen, dass sich stärkere feindliche Abtheilungen bei Winterthur und Neftenbach sammeln.

2) Ich beabsichtige morgen die Thur zu überschreiten und meinen Vormarsch auf Winterthur fortzusetzen.

3) Sie erhalten hiemit den Befehl, mit Ihrem Detachment meinen Vormarsch in der rechten Flanke zu decken, mit aller Energie und Eile über Andelfingen nach Neftenbach vorzustossen und allfällige, von dort vordringende Streitkräfte hinter die Töss zurückzuwerfen. Es werden Ihnen zu diesem Vorgehen noch das vor Ihnen bei Andelfingen liegende Kavallerieregt. 6 und Schützenbataillon 6 unterstellt.

Hauptquartier Neunforn, 2. Sept. 1891, 6 Uhr Nachm. Der Korpskommandant.

Die XII. Brigade disloziert am 2. Sept. Abends hinter dem rechten Thurufer, exklusive Klein-Andelfingen. Sie ist gesichert gedacht durch die bereits auf das linke Thurufer vorgedrungene, vom Schützenbataillon unterstützte Kavallerie, welche auf 3. Sept. früh dem Brigadekommandanten zur Verfügung gestellt werden.

Das Kavallerieregt. 6 hat um 7. 45 Vorm. Vorpostenstellung zwischen Humlikon und Henggart, das Schützenbataillon Gefechtsstellung zwischen Humlikon und Adlikon bezogen und erwartet dort Ihre Befehle zum Vorgehen. Die vorgeschobenen Truppen sind nicht vor 8 Uhr Vorm. in Bewegung zu setzen.

Das Art.-Regt. trifft am 2. Sept. Abends in Andelfingen zu Ihrer Verfügung ein. Es ist Ihnen gestattet, dasselbe in Andelfingen zu dislozieren und auch erst dort in die Marschkolonne einzureihen.

Durch die Zuteilung des ganzen Kavallerieregiments zu dem Norddetachment war eine Situation geschaffen, wie sie dem Ernstfalle entsprechen wird. Auf der einen Seite Uebermacht an Kavallerie.

Das Art.-Regt. 3/VI hatte sich der Divisionär zur Verfügung zurückbehalten.

Das Süddetachment kantonirte vom 2./3. September in den Ortschaften: Wülflingen, Veltheim, Neftenbach, Dättlikon und Pfungen, das Norddetachment in den Ortschaften: Marthalen, Benken, Oerlingen, Ober- und Unterstammheim, Guntalingen, Waltalingen und Neunforn.

Beim Süddetachment bezog um 7. 15 Vorm. das Bataillon 64 Vorposten auf der Linie Station Hettlingen bis Strasse Hünikon-Neftenbach (2 Kompagnien), die 2 restirenden Kompagnien als Gros der Vorposten am Südeingange von Aesch.

Beim Norddetachment bezog Kavall.-Regt. 6 um 7. 45 Vorm. Vorpostenstellung nördlich Henggart beim Haarsee. Schützenbataillon 6 hatte zu gleicher Zeit Gefechtsstellung bezogen mit

1 Komp. auf dem Hügel Rüti und 3 Komp. in Reserve bei Kürrenstall (1:50,000), zwischen Humlikon und Adlikon, an der Strasse Andelfingen-Neftenbach.

Oberstbrigadier Meister, der Kommandant des *Süddetachements*, das um 8 Uhr Vorm. am Nordausgang von Neftenbach besammelt stand, ordnete seinen Vormarsch auf Andelfingen in 3 Kolonnen in nachfolgender Weise an:

Kolonne links, Bat. 61 und die vereinigten Infanteriepioniere der Regimenter 21 und 22 auf der direkten Strasse Neftenbach-Hünikon-Dorf-Andelfingen.

Kolonne der Mitte, Bat. 62, Art.-Regt. 1/VI, Bat. 63 auf der Hauptstrasse Neftenbach-Aesch-Hünikon-Dorf-Andelfingen. Beide Kolonnen mit der Aufgabe, die Höhe von Goldenberg-Porrenbuck raschest zu erreichen und unter allen Umständen festzuhalten.

Kolonne rechts, Bat. 65, 66, 69, auf der Strasse Neftenbach-Aesch bis Henggart, wo weitere Befehle abzuwarten sind. Das Vorpostenbataillon 64 schliesst sich nach erfolgtem Durchmarsch dieser Kolonne an.

Kurz nach 8 Uhr Vorm. traten die 3 Kolonnen in der angeführten Reihenfolge den Vormarsch an. Die Guidenkompanie (3 Offiziere, 1 Unteroffizier und 7 Reiter stark) klärte feindwärts auf, hatte jedoch angesichts der Uebermacht der feindlichen Kavallerie Mühe, sich Einblick in die Verhältnisse beim Gegner zu verschaffen und konnte nur melden, dass starke feindliche Kavallerie bei Henggart stehe und dass die Strasse Aesch-Hünikon-Dorf vom Feinde frei sei.

Oberstbrigadier Locher, der Kommandant des *Norddetachements*, das nördlich Klein-Andelfingen besammelt stand, ordnete den Vormarsch in einer *Hauptkolonne* (Avantgarde Bat. 70, Gros Bat. 72, Art.-Regt. 2/VI, Regt. 23) auf der Strasse Andelfingen-Kreuzstrasse-Henggart-Neftenbach und einem *Seitendetachment rechts* (Bat. 71) auf dem Wege: Station Andelfingen-Humlikon-Hünikon an. Aufbruch dieser 2 Kolonnen um 7. 15 Vorm. Kav.-Regt. 6 war beordert, um 8 Uhr aus seiner Vorpostenstellung vorzugehen und energisch auf Neftenbach vorzustossen. Schützenbataillon 6 hatte ursprünglich den Befehl, sich der Hauptkolonne anzuschliessen, wurde aber, veranlasst durch die Meldungen der Kavallerie vom Vormarsche des Gegners aus seiner Stellung bei Rüti-Kürrenstall direkt auf Hünikon beordert.

Nach den beidseitigen Dispositionen musste der Zusammenstoss in der Gegend von Hünikon und nördlich Aesch erfolgen.

Die *Seitenkolonne links* des *Süddetachements* konnte ihren Marsch auf

Dorf-Goldenberg ausführen, entzog sich aber dem Gefecht und kam überhaupt nicht mehr zum Eingreifen. Die Queue der Kolonne wurde vom Kav.-Regt. 6 stark belästigt, reagierte aber nicht weiter darauf.

Die *Kolonne der Mitte* hatte kaum die Vorpostenlinie von Aesch passiert, als sie um 8. 30 Vorm. von dem Kav.-Regt. 6, das 2 Schwadronen absitzen und mit seinen 3 Mitrailleusen Stellung à cheval der Strasse Aesch-Henggart beim Buchwald nördlich Aesch nehmen liess, lebhaft beschossen wurde. Die Kolonne wurde angehalten und Bat. 62 gegen das Kav.-Regt. entwickelt, das so lange stehen blieb, bis das Avantgardebataillon des Hauptkolonne des Norddetachements heran war. Das Kav.-Regt. 6 zog sich hierauf zurück und auf die Terrassen von Hünikon nördlich des Dorfes, wo es die Queue der Seitenkolonne links attackierte und beschoss, und die rechte Flanke des Norddetachements deckte.

Die Kolonne der *Mitte* des *Süddetachements* setzte ihren Marsch auf Hünikon wieder fort, wo sie um 9 Uhr mit dem rechten Seitendetachment des Gegners (Bat. 71, Schützenbat. 6) und der Kavallerie zusammenstiess.

Die Kolonne rechts (Regt. 22) des *Süddetachements*, bis Aesch hinter der Kolonne der *Mitte*, erreichte um 8. 50 Vorm. den Nordausgang von Aesch und stiess auf das Avantgardebataillon (Nr. 70) der gegnerischen Hauptkolonne, welches ein hinhaltendes Gefecht zu führen und am gleichen Ort, wie vorher die Kavallerie, Stellung genommen hatte. Regt. 22 entwickelte sich gegen dieses Bataillon, mit 2 Bataillonen im I. und 1 Bataillon im II. Treffen.

Das Gros der Hauptkolonne des Norddetachements, mit Ausnahme des Bat. 69, welches dem Avantgardebataillon 70 zur Unterstützung nachgeschickt wurde, und bei „Böhnler,“ eine Waldparzelle südlich Henggart, stand, war inzwischen auf die Terrasse von Hünikon dirigiert worden. Es standen um 9 Uhr Bat. 71 bei „Hirschweid“ nördlich Hünikon, Schützenbat. 6 links davon, beide Bataillone entwickelt, Bat. 72 im II. Treffen hinter den Schützen. Die Bataillone 67 und 68 und die Artillerie waren noch im Anmarsche von Henggart gegen Hünikon. Das Kav.-Regt. 6 stand auf der äussersten rechten Flanke.

Auf Seite des *Süddetachements* hatte Bat. 62 „Hünikon“ besetzt. Bat. 63 stand entwickelt auf dem „Fuchsbühl“ östlich Hünikon. Die Artillerie war noch im Anmarsche von Aesch her. Weitere Truppen hatte das *Süddetachment* nicht mehr verfügbar.

Dem *Norddetachment* war die Schwäche des Gegners nicht bekannt, und wagte es deshalb nicht, die Entscheidung durch einen energischen

Vorstoss herbeizuführen. Es entspann sich ein lebhaftes stehendes Feuergefecht.

Um 9. 05 Vorm. fuhr das Artillerieregiment des Süddetachements am Osteingange von Hünikon auf, vom Schützenbataillon 6 während des Heranfahrens auf höchstens 500 m in der Flanke mit mörderischem Magazinfeuer beschossen. Das Regiment wurde ausser Gefecht gesetzt und zurückgeschickt. Um 9. 15 liess Oberstdivisionär Bleuler Gefechtsabbruch blasen und eine Pause eintreten.

Die Kolonne rechts des Süddetachements hatte inzwischen das Bat. 70 auf „Böhnler“ zurückgedrängt, wo es von Bat. 69 aufgenommen wurde. Hier lag also das Uebergewicht auf Seite des Süddetachements, während bei Hünikon sich dasselbe mit 2 Bataillonen ohne jegliche Reserve, gegenüber dreien resp. fünfen und der Artillerie des Norddetachements, in sehr misslicher Lage befand.

Um 9. 30 Vorm. wurde das Gefecht wieder aufgenommen.

Der Kommandant des Norddetachements liess auf seinem linken Flügel bei „Böhnler“ dem feindlichen Regt. 22 die beiden Bataillone 69 und 70 gegenüber. Seine übrigen Kräfte vereinigte er nördlich Hünikon, um zum entscheidenden Angriffe vorzugehen. Derselbe wurde folgendermassen angesetzt: Art.-Regt. 2/VI fährt zwischen Hirschweid und Schneiderbuck, ca. 500 m nordöstlich Hünikon in Stellung auf. Kav.-Regt. 6 deckt die äusserste rechte Flanke. Im I. Treffen gehen vor, Direktion „Hünikon-Fuchsbühl“, Bat. 71, Schützenbat. 6 und Bat. 72. Im II. Treffen folgen Bat. 67 und 68.

Der Kommandant des Süddetachements, dem nach der Gefechtspause das Art.-Regt. 3/VI vom Uebungsleiter als Verstärkung zugeteilt wurde, ertheilte Befehl zur hartnäckigen Vertheidigung von Hünikon-Fuchsbühl durch die Bataillone 62 und 63. Regt. 22 vor „Böhnler“ erhielt den Befehl, von der Strasse Aesch-Henggart ab- und in der Richtung Hünikon-Bergbuck vorzugehen. Art.-Regt. 1/VI hatte Stellung zu nehmen zirka 700 m südlich Hünikon, am Abhang des Riesberges, westlich der Strasse Hünikon-Neftenbach. Art.-Regt. 3/VI, noch hinter Aesch im Anmarsch, hatte an diese Stellung anzuschliessen.

Das Gefecht nahm folgenden Fortgang. Die Kolonne rechts des Süddetachements, Regt. 22, gelang es, die Bataillone 69 und 70 des Norddetachements aus „Böhnler“ zu vertreiben. Letztere beiden Bataillone gingen stets fechtend in der Richtung „Schneiderbuck“ (linker Flügel der Artilleriestellung nordöstlich Hünikon) zurück, gefolgt vom 22. Regt., welches alle 3 Bataillone im Feuer hatte. Beim Schneiderbuck kam die beidseitige Bewegung zum Stehen, gegen 10. 30 Vorm. Bat. 69 und 70 wichen nicht weiter zurück.

Die Feuerlinien standen sich auf ca. 50 m gegenüber.

Bei Hünikon nahm um 9. 50 Bataillon 71 des Norddetachements, unterstützt von der Artillerie, das Dorf. Bat. 62 des Süddetachements, welches das Dorf gehalten hatte, zog sich zurück an den Abhang des Riesberges, links neben das Art.-Regt. 1/VI, welches soeben in der anbefohlenen Stellung aufgefahren war, und besetzte die Waldlisière. Zwischen der beidseitigen Artillerie und dem Schützenbat. 6 und Bat. 72 gegen Bat. 63 auf dem „Fuchsbühl“ östlich Hünikon entspann sich ein längeres stehendes Feuergefecht. Um 10. 20 fuhr noch Art.-Regt. 3/VI des Süddetachements neben Art.-Regt. 1/VI auf. Beide Regimenter, in vorzüglicher Stellung, beschossen auf wirksamster Distanz Artillerie und Infanterie des Norddetachements. Letztere liess sich nicht aufhalten und es drängten Bat. 72 und Schützenbat. 6 das Bat. 63 vom „Fuchsbühl“ zurück in den Birchwald. Um 10. 30 Vorm. wurden die bis jetzt noch intakt gebliebenen Bataillone 67 und 68 des Norddetachements vorgezogen, zwischen Bat. 71 und Schützenb. 6, und gingen die 5 Bataillone zum Sturm über. Während desselben wurde das Gefecht abgebrochen.

Gegenüber der ausgezeichneten, mit 2 Regimentern besetzten Artilleriestellung des Süddetachements war der Sturm nicht vorbereitet genug, auch wurde er etwas matt ausgeführt.

Die Kolonne links des Süddetachements (Bat. 61 und Inf.-Pioniere) befand sich zur Zeit des Gefechtsabbruchs westlich Henggart, wohin sie von Goldenberg aus längs des Bergbucks gelangt war.

Keinem der beiden Detachements war es gelungen, seine Aufgabe zu erfüllen.

Die Zersplitterung der Kräfte beim Süddetachment brachte es mit sich, dass ein Bataillon (61: Kolonne links) desselben für das Gefecht überhaupt verloren war und am entscheidenden Punkte bei Hünikon nicht genügend Kräfte und keine Reserven waren, um den Gegner erfolgreich aufhalten zu können. Nur der Verstärkung durch ein Artillerie-Regiment hatte es das Süddetachment zu verdanken, dass es am entscheidenden Punkte bei Hünikon nicht geworfen und getrennt wurde. Die Gefechtsausdehnung beim Süddetachment, ohne das Bat. 61 (Kolonne links) zu rechnen, betrug ca. 2 Kilometer, also zu viel für eine Brigade. Das Süddetachment hätte wohl besser daran gethan, mit seinen Hauptkräften über das Plateau von Hünikon, und nur mit einem Seitendetachment auf der Strasse Neftenbach-Andelfingen vorzugehen.

Die alten Fehler und Mängel der Friedensmanöver, ungenügende Vorbereitung durch Feuer und Nichtbeachtung der Feuerwirkung, traten an diesem ersten Tage ziemlich stark hervor; er-

fahrungsgemäss sind diese Erscheinungen auch bei den Manövern unserer Nachbarstaaten seit Einführung des rauchlosen Pulvers wieder mehr hervorgetreten.

(Fortsetzung folgt.)

Die französischen Manöver an der Ostgrenze.

(Fortsetzung.)

Das Manöver vom 13. September.
Nachtgefecht an der Voire.

Nach Beendigung des Marsches und der Frontveränderung der Ostarmee hatte das 6. Korps mit seiner 23. Brigade Lèplus (Regt. 91 und 132) Fühlung mit dem Gegner an der Voire bei Bettignicourt und Chalette. Derselbe stand auf dem gegenüber liegenden Ufer in sehr starker Position. Das 6. Korps hatte Bivouacs bezogen. Im Laufe des Tages fanden einige leichte Scharmützel ohne Bedeutung statt. Die Stellung des Gegners auf den Höhen von Bettignicourt war indessen zu stark, als dass hier durch einen Frontangriff irgend ein Erfolg hätte erzielt werden können. Der General Saussier beschloss daher, den Versuch zu machen, den Gegner durch einen Nachtangriff zu delogiren.

Zu dessen Ausführung wurden die 9. Division (Larchey) des 5., und die 12. Division (Voisin) des 6. Korps bestimmt.

Der General Galland liess die 9. Division mit der 18. Brigade, gefolgt von der 17. Brigade, bei Bettignicourt gegen 3 Uhr Morgens den Gegner angreifen, während der General Jamont die 12. Division bei Chalette über die Aube vorschickte. Es entwickelte sich an beiden Stellen ein sehr heftiges Infanteriegefecht; der schwächere, noch dazu markirte Vertheidiger der Stellung, konnte dem Elan der Angreifer nicht widerstehen und musste sich zurückziehen. Um 5 Uhr morgens war Alles vorbei. Der General Derrecagaix, der hier mit der kombinierten Jägerbrigade den Feind markirte, traf nur noch die zur Sicherung seines Rückzuges erforderlichen Anordnungen; dieser erfolgte auf dem Wege von Aulnay nach Jasseines; der Ravet wurde en échelons passirt. Dies gut ausgeführte Manöver wurde gedeckt durch die auf der jenseitigen Höhe von Tombelle aufgestellte Artillerie, welche unausgesetzt das über die Brücke von Magnicourt vorrückende 5. Korps beschoss und seiner Entwicklung an den Hängen zwischen Brillecourt und Magnicourt sehr hinderlich wurde. Erst als das 5. Korps seine Artillerie auffahren konnte, wurde der Feind auch hier zum Abzuge gezwungen. — Das Deployment des 5. Korps in Gefechtsstellung auf dem rechten Ufer der Aube war vorzüglich ausgeführt und einer der interessantesten Momente der grossen Uebungen. Auf dem linken

Flügel der Armee hatte die 1. Kavallerie-Division Bonie Fühlung mit dem Feinde und suchte denselben vom Hochplateau zu vertreiben.

Mittlerweile hatte auch die 23. Brigade der 12. Division des 6. Korps bei Chalette Vortheile über den Gegner errungen und war im Vorrücken begriffen, als „Feuer Einstellen“ geblasen und das Manöver beendet wurde.

Die Stellung der Ostarmee des Generals Saussier war nun die folgende:

Auf dem äussersten linken Flügel die 1. Kavalleriedivision Bonie bei Arcis-sur-Aube bis in die Gegend von Vinetse.

Linker Flügel: Das 5. Korps (Galland) mit dem Hauptquartier Ramerupt in seinen genommenen Positionen an der Aube und dem Puits. Das 6. Korps (Jamont) mit dem Hauptquartier Brillecourt am Meldançon, dem Ravet und der Aube.

Rechter Flügel: Das 8. Korps (de Kerhué), von Braux am Ravet bis St.-Léger-sous-Brienne und Putteville. Das 7. Korps (de Négrier), von Montmorency bis Creispy.

Die 5. Kavallerie-Division (de Jessé), bei Piney, von Villehardouin bis Rouilly-les-Sacey, hinter der Armee, bereit den rechten oder linken Flügel je nach Umständen zu unterstützen.

Das Hauptquartier des Generals Saussier war in Pougy an der Aube.

Patrouillen meldeten die Gegenwart des Feindes auf den Höhen, in deren Mittelpunkt Margerie-Hancourt liegt. Der General de Boisdeffre hatte sein Hauptquartier in Chapelaine. Die Kavallerie der Westarmee stand bei Corbeil.

Das Manöver vom 14. September.

Angriff auf die Stellung Margerie-Hancourt.

Nach den dem Oberkommandirenden, General Saussier, gewordenen Meldungen der vorgesandten Kavallerie, hatte die (markirte) Westarmee des Generals Boisdeffre die Stellung von Margerie-Hancourt sehr stark besetzt und schien in derselben der vorrückenden Ostarmee ernststen Widerstand entgegenzusetzen zu wollen. Der Angriff dieser Stellung wurde daher ungesäumt in's Werk gesetzt.

Die Anhöhe von Margerie liegt zwischen den Wasserläufen des Meldançon und des Marais und läuft in einem schmalen, bastionsartig vorspringenden und steil abfallenden Hügel aus, welcher die Strasse nach Brienne und das Thal des Meldançon beherrscht. Künstlich verstärkt durch Schützengräben und Feldwerke, ist dieser Punkt fast uneinnehmbar, wenn nicht seine Vertheidigungskraft durch überlegene Artillerie vor dem Infanterie-Angriffe gebrochen ist.

Es befinden sich wohl in östlicher Richtung noch andere, höhere Terrainerhebungen, aber die isolirte